

Call for Papers:

› Nachhaltige Verhältnisse und Norm ‹

Eine nachhaltige Gestaltung gesellschaftlichen Zusammenlebens gilt seit längerem als eine der, wenn nicht die große gesellschaftspolitische Herausforderung. In der Debatte werden dabei häufig individuelle Verhaltensweisen, etwa im Bereich des Mobilitätsverhaltens oder der Konsumententscheidungen privater Haushalte und einzelner Personen fokussiert. Konsequenterweise nimmt die Frage, wie individuelle Verhaltensänderungen im Sinne umweltverträglicher und nachhaltiger Lebensweisen herbeigeführt werden können und welche Rolle dabei persönliche, soziale, bzw. rechtliche Normen spielen können, breiten Raum in öffentlichen, aber auch wissenschaftlichen Auseinandersetzungen ein.

Seitens der Psychologie liegt der Forschungsschwerpunkt seit Giffords einflussreichem Text auf kognitiven Defiziten (Stichwort: ancient brain) und Vermeidungsstrategien (z.B. tokenism und discounting) – den so genannten »dragons of inaction«, die als Hauptbarrieren wirksamen Verhaltensänderungen im Weg stünden. Zugleich weisen Vertreter:innen kritisch psychologischer und interdisziplinär ausgerichteter Traditionen darauf hin, dass solche innerpsychischen Hemmnisse eng mit gesellschaftlichen Verhältnissen und Bedingungslagen verknüpft sind, dass also vieles, was einer reduktionistischen Lesart zufolge als kognitiver Abwehrmechanismus erscheint, Ausdruck sozialer, ökonomischer und politischer Gegebenheiten ist. Damit lassen sich individuelle Verarbeitungsstrategien nur im Kontext ethisch-moralischer, sowie sozialer, politischer und ökonomischer Normierungsprozesse sinnvoll verstehen.

Solche Gegebenheiten wiederum sind eng mit der Frage politischer und rechtlicher Steuerungsmaßnahmen verknüpft. Aus interdisziplinärer Perspektive stellt sich beispielsweise seitens der Rechtswissenschaften die Frage, welchen Beitrag Gesetze, Verordnungen, oder breiter, normative Rahmensetzungen in der nachhaltigen Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse leisten können. Dabei zeigt sich, dass gerade die Schnittstelle zwischen Psychologie und Recht entscheidend ist. Einerseits lassen sich die Erfahrungen und Handlungsperspektiven von Akteur:innen nicht angemessen verstehen, ohne über einschlägige, rechtswissenschaftliche Konzepte wie Fairness, Rechtmäßigkeit und Verantwortung in einem breiteren, gesellschaftlichen Kontext zu diskutieren, andererseits ist die Wirksamkeit rechtlicher Steuerungsmaßnahmen an die Akzeptanz und Partizipation der Subjekte gebunden (Stichwort: green voting). Ähnliche Fragen ergeben sich auch an der Schnittstelle zwischen Psychologie und anderen Fächern, wie der Sozialgeographie (Stichwort: urban design), Politikwissenschaft (Stichwort: environmental governance), oder der Soziologie.

Wir möchten mit unserem Themenheft zu einem vertieften, interdisziplinären Dialog beitragen und laden Interessent:innen ein, Beiträge zu folgenden Fragen und Themen einzureichen:

- 1) Welche nachhaltigkeitsbezogenen Perspektiven, Einstellungen und Handlungspraktiken lassen sich für unterschiedliche soziale Gruppen und Milieus identifizieren und wie sind diese Perspektiven mit sozialen, ökonomischen, kulturell-historischen, etc. Normierungspraktiken vermittelt?
- 2) Welche Rolle spielen Ungleichheitsverhältnisse in der Art und Weise, wie soziale Akteur:innengruppen mit der Nachhaltigkeitsthematik umgehen?

- 3) Welche Rolle spielen intersektionale Überlagerungen in der gruppenspezifischen bzw. individuellen Ausgestaltung von klimarelevanten Orientierungsformen?
- 4) Welche Rolle spielen explizite, aber auch implizite normative Einstellungen, Erwartungen und Haltungen der Akteur:innen in der alltäglichen Handlungspraxis?
- 5) Wie werden rechtliche Steuerungsmaßnahmen (sowohl bereits wirksame, als auch mögliche zukünftige) aus der Perspektive spezifischer Akteur:innengruppen erlebt und wie wird im Alltag mit solchen Rahmensetzungen umgegangen?
- 6) Wie verhalten sich alltagsweltlich gebundene Praktiken und Normorientierungen zu politischen, raumplanerischen und ökonomischen Strategien der normativen Reg(ul)ierung von Lebensräumen.

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft einzureichen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum 15. September 2024 an kontakt@pug-info.de.

Heftverantwortliche: Katharina Hametner, Markus Wrbuschek, Jana Brandl & Konrad Lachmayer